

Thurgauer Wirtschaftsschule anerkannt

Künftige Kaderleute für Thurgauer Unternehmen können im eigenen Kanton ein eidgenössisches Diplom in Betriebswirtschaft erwerben. Die Höhere Fachschule für Wirtschaft in Weinfelden hat die Bestätigung des Bundes erhalten. Die Schule sei für den Thurgau von Vorteil, sagt auch die Wirtschaft.

CHRISTOF WIDMER

WEINFELDEN. Die Höhere Fachschule für Wirtschaft (HFW) in Weinfelden hat nun auch den Segen des Bundes. Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation erteilt der Schule die eidgenössische Anerkennung – und das auf Anhieb ohne Vorbehalte. «Das ist eine grosse Bestätigung für uns», sagt Roger Peter, Leiter Weiterbildung am Bildungszentrum Wirtschaft, dem die Höhere Fachschule angegliedert ist. Damit habe sich die HFW in der Bildungslandschaft etabliert.

Die HFW ist 2009 mit der ersten Klasse gestartet. Sie bildet Betriebswirtschafterinnen und Betriebswirtschafter aus und richtet sich vor allem an Berufsleute aus dem kaufmännischen Bereich. Ziel bei der Gründung war, künftige Kader für Thurgau-

er Unternehmen im Kanton selber auszubilden. Inzwischen hat die Schule 38 Absolventen, die jetzt nachträglich auch das eidgenössische Diplom erhalten. In den aktuellen drei Klassen sitzen laut Peter je durchschnittlich 15 Studierende, die die Ausbildung berufsbegleitend machen.

Wo der Master nicht wichtig ist

Die HFW könne sich neben den Fachhochschulen behaupten,



Archivbild: Donato Caspari

Roger Peter
Prorektor/Leiter Weiterbildung
Bildungszentrum Wirtschaft

ten, sagt Peter: «Unsere Ausbildung ist auf die Thurgauer Wirtschaft zugeschnitten.» In vielen kleineren und mittleren Betrieben komme es weniger auf einen Master-Abschluss einer Fachhochschule an als auf die praxisnahe Ausbildung der Höheren Fachschule. So könnten beispielsweise schon Projektaufgaben der HFW-Studenten direkt in den Betrieben zugute kommen. Die HFW-Studenten arbei-

ten in Banken, Versicherungen, Gewerbe- oder Industriebetrieben oder in der öffentlichen Verwaltung. Ihre Ausbildung bereite sie auf eine Kaderstelle im Betrieb oder im Rahmen einer Nachfolgeregelung gar auf eine Übernahme der Betriebsleitung vor, sagt Peter.

Eine der drei höchsten Schulen

Die HFW hat für den Thurgau auch insofern Bedeutung, als dass sie nebst der Pädagogischen Hochschule in Kreuzlingen und der Höheren Fachschule Pflege in Weinfelden den höchstmöglichen Bildungsabschluss im Thurgau anbietet. Über den Erfolg der HFW freut sich denn auch Erziehungsdirektorin Monika Knill: «Die HFW hat eine Lücke geschlossen.» Es sei von Vorteil, wenn Kaderangestellte für Unternehmen direkt im Thurgau ausgebildet werden

können. Bilden sich die Leute ausserhalb des Thurgaus weiter, bestehe eher die Gefahr, dass der Kanton sie ganz verliere.

Wenn die Ausbildung vor Ort angeboten wird, werde sie auch eher benützt, sagt Peter Maag, Direktor der Industrie- und Handelskammer Thurgau. Auch darum sei die HFW ein Vorteil für den Thurgau. Die Schule habe sich positiv entwickelt, hält Maag fest.

Höhere Fachschule Weg neben Uni und Fachhochschule

Die Universitäten, die Fachhochschulen (FH) und die Höheren Fachschulen (HF) bilden die tertiäre Bildungsstufe. Dort ist die höhere Berufsbildung angesiedelt, die nach der beruflichen Grundausbildung

kommt. Für die Zulassung zu Universitäten und Fachhochschulen ist eine Matura respektive Berufsmatura nötig. Die Höheren Fachschulen verlangen eine abgeschlossene Berufslehre und zwei Jahre Berufserfahrung. Im Gegen-

satz zu Unis und FH betreiben sie keine Forschung, sondern sind stark auf die Berufspraxis ausgerichtet. Die Arbeitsmarktchancen von Absolventen der Höheren Fachschulen gelten als überdurchschnittlich gut. (wid)